Dieses Dokument ist lizenziert für VÖBB-Servicezentrum, ui58016c.
Alle Rechte vorbehalten. © Münchner Merkur. Download vom 14.10.2024 09:12 von genios.genios.de.

Froschvater als Geburtshelfer

Rund 300 junge Beutelfrösche wurden im Las Cuadras Park in Ecuador ausgewildert. So sollen die traditionellen Anden-Amphibien (gastrotheca riobambae) vor dem Verschwinden in der Hauptstadt Quito bewahrt werden. Sich ausbreitende Siedlungen vernichten die Lebensräume der faszinierenden Beutelfrösche. Die Art pflanzt sich auf besondere Weise fort: Das Froschmännchen hilft dabei, die befruchteten Eier, die das Weibchen in einem Beutel auf dem Rücken trägt, in ihre Bauchtasche zu schieben. Dort entwickeln sie sich zu Kaulquappen, die erst dann richtig geboren werden. Siedlungsbau bedroht die Lebensräume der Amphibien. Es ist sehr schwierig, diese eigentlich anpassungsfähige Art in Gefangenschaft zu halten. Daher wird sie nur in wenigen Zoos gezeigt. Jacome/dpa

Fremdes Tier gefunden – was nun?

Ein fremder Hund oder eine unbekannte Katze weichen einem nicht mehr von der Seite? Plötzlich sitzt im Busch vor dem Fenster ein Wellensittich oder unter der Hecke liegt ein verletzter Igel – wie verhält man sich richtig, wenn man Tiere findet? Es gibt eine einfache goldene Regel!

VON NICOLA FÖRG

Einfach ausgesetzt: Diese jungen Kätzchen wurden im Wald gefunden. DPA

Im Wald angebunden: Daisy wurde von Spaziergängern gefunden und lebt nun im Tierheim. TIERHEIM GAP (2)

München – Ein schöner Herbstspaziergang für Lara und ihren Hund Fidibus. Plötzlich wittert Fidibus etwas, auf einem Waldparkplatz steht ein Karton. Lara ist alarmiert, lässt Fidibus Sitz machen. Im Karton sind drei kleine Kätzchen, eines fiept verzweifelt, die anderen schauen nur mit großen, weit aufgerissenen Augen. Was tun? Lara nimmt den Karton, schleppt ihn zu ihrem Auto, fährt sofort zu ihrer Tierärztin. Die Kleinen sind etwa acht Wochen alt, alle haben leichten Katzenschnupfen, sind dehydriert und unterkühlt, sie werden erstversorgt. Und nun? Lara ist schockverliebt, zumindest zwei der Kätzchen würde sie sofort aufnehmen. Was sie „einfach mal so" nicht darf! Grundsätzlich fallen aufgefundene Heim- und Haustiere wie Katzen, Hunde, Kleintiere, Ziervögel oder landwirtschaftliche Nutztiere unter das Fundrecht (§§ 965 – 984 BGB). Man muss Polizei oder Tierheim informieren, beide nehmen die Personalien des Finders auf. Damit hat der Finder seine Anzeigepflicht erfüllt.

„Tiere gelten als Fundsache, theoretisch wäre das Fundamt der jeweiligen Gemeinde oder Stadt zuständig", erklärt Tessy Lödermann vom Tierheim Garmisch-Partenkirchen. „Da ein Fundamt aber keine Kapazitäten für Tiere hat, gibt es Fundtierabkommen mit den Gemeinden, Tierheime nehmen diese Tiere auf." Die Pauschale, die es dafür gibt, deckt nicht mal ansatzweise die Kosten! Aber Tierheime sind so Anlaufstellen für die Besitzer. „Nicht jede Katze ist ausgesetzt worden, Katzen laufen sehr weit, fahren ungewollt in Autos mit. Wir können – sofern vorhanden – den Chip auslesen, einen Besitzer ermitteln." Kürzlich war das eine Katze aus Landsberg, die wohl in das Wohnmobil der Nachbarn geraten ist und nach Garmisch fuhr.

Aber was, wenn es keinen Besitzer gibt und der Finder dem Tier gerne ein Zuhause gäbe? „Er muss sich laut Gesetz sechs Monate gedulden. Ist das Tierheim rappelvoll, können wir den Finder als eine Art Pflegestelle einsetzen und nach sechs Monaten bekommt er das Tier", erklärt Lödermann. „Im Falle der Kätzchen ist klar, dass sie ausgesetzt wurden, wissentlich dem elenden Tod überlassen. Aber auch das muss man melden, das ist eine Straftat!"

Florian, der nach einer langen Autofahrt auf einem Autobahnparkplatz anhielt, entdeckte dort einen Hund, der einen verunsicherten, verstörten Eindruck machte. Er konnte ihn mit einer Wurstsemmel anlocken und sichern. Er rief die Polizei an, die nach etwa 30 Minuten kam. Dieser Hund war kein Urlaubsopfer, er war ausgebüxt, war erst kurz in der Familie und orientierungslos. Es gilt immer: Hinsehen statt wegsehen und besonnen handeln!

Noch anders sieht es bei Wildtieren aus: Laut Bundesnaturschutzgesetz ist es generell verboten, zum Beispiel Vögel, Igel oder Eichhörnchen ohne offensichtlichen Grund zu Hause aufzunehmen. Das ist natürlich ein dehnbarer Begriff. Wenn das Tier krank oder verletzt ist, darf es aufgepäppelt werden, allerdings ist da blinder Aktionismus eher schlecht. Man muss sich ehrlich hinterfragen, ob man sich mit dieser Tierart wirklich genug auskennt. Besser ist es, ein verletztes oder schwaches Tier zu sichern, ohne Fluchtmöglichkeit warm unterzubringen und sofort einen Tierarzt oder Tierärztin zu kontaktieren. Diese wissen meist, ob es in der Region Auffangstationen gibt, Infos haben auch NABU oder LBV-Geschäftsstellen.

Bei Fledermäusen passiert es auch mal, dass sie sich auf der Suche nach einem Winterquartier in ein Zimmer verirren. Am besten versuchen, das Tier durch ein offen stehendes Fenster wieder nach draußen zu locken. Man sollte Fledermäuse nie im Schlaf wecken, das verstehen sie als Angriff und sie haben ganz schöne Zähne! Ist das Tier verletzt, Handschuhe anlegen, es in einen Karton setzen und umgehend Spezialisten für Fledermäuse informieren.

Gerade ist auch Igelzeit. Dass die dämmerungs- beziehungsweise nachtaktiven Tiere im Garten rascheln, ist nicht ungewöhnlich. Begegnet man einem Igel am Tag, ist er womöglich apathisch und mager, ist er mit Sicherheit krank. Der Igel sollte vorsichtig aufgenommen werden, gewärmt und ebenfalls sofort zu Fachleuten gebracht werden.

Wenn es sich bei dem Wildtier um eines handelt, das dem Jagdrecht unterliegt wie Füchse, Rehe, Marder und Schwäne zum Beispiel, wäre es Wilderei, es mitzunehmen und das ist eine Straftat. In einem solchen Fall sollte man immer den zuständigen Jagdausübungsberechtigten informieren. Hinzu kommt, dass es womöglich gut gemeint ist, ein Wildtier einfangen zu wollen, aber das bedeutet für das Tier Todesangst.

Es ist immer gut, zuerst in einer Auffangstation anzurufen, den Fall zu schildern und sich Rat zu holen. Auch Tierrettungen haben Spezialisten, Spezialgeräte und Spezialkäfige. In Laras Fall wurde sie Pflegestelle für die geretteten Kätzchen, natürlich wird sich da keiner melden, das Tierschutzvergehen wird wohl auch leider ungesühnt bleiben. Zwei der Kätzchen nimmt dann Lara, eins ihre Schwester.

Entflogen: Viele Wellensittiche warten auf ihre Besitzer.

Hier gibt es Rat und Hilfe

FINDEFIX ist das Haustierregister des Deutschen Tierschutzbundes und täglich rund um die Uhr unter 0228/6049635 erreichbar. **TASSO** e.V. ist das Haustierzentralregister für Deutschland. Tel. 06190/937300 – ebenfalls rund um die Uhr besetzt. Gefundene Tiere werden ständig unter **www.tiermeldezentrale.de** gelistet. Die **tierärztliche Notfallambulanz** ist an 365 Tagen im Jahr 24 Stunden im Einsatz: www.tierrettungmuenchen.de, Notfallambulanz: Tel. 01805/843773. **Tiernotfall Oberland**, Notfalltelefon: Tel. 0177/2363771. Im Oberland/Pfaffenwinkel engagieren sich Ehrenamtler rund um Franziska Zwick, alle sind Tierrettungssanitäter bzw. -assisstenten und auf Spenden angewiesen! **www.igel-notnetz.net**; Infos und erste Hilfe, Wissen um Pflegestellen in der Nähe, Hotline: 0800/7235750.

Besorgt: Tierheim-Leiterin Tessy Lödermann. BARTL

Münchens traurige Giftköder-Statistik

Erstmals Statistik zu präparierten Hundeleckerli – Landeshauptstadt auf Platz 3

Es ist ein Albtraum für jeden Hundebesitzer: Aus heiterem Himmel wird der Hund schwer krank, bekommt Krämpfe oder übergibt sich, der Kreislauf versagt. Beim Tierarzt stellt sich dann heraus, dass das Tier vergiftet wurde. Das Unternehmen Dogorama, das eine Warn-App für Hundebesitzer entwickelt hat, legte nun eine Auswertung der gefährlichsten Städte für Hunde in Deutschland vor: München steht mit 412 Meldungen seit 2021 auf einem traurigen dritten Platz. Hauptstadt der Gift-Alarme ist Berlin mit 1056 Meldungen, gefolgt von Hamburg mit 699 Köderfunden.

Die Hundehasser sind erfinderisch: Nicht immer sind die gefährlichen Köder auf den ersten Blick zu erkennen. Rasierklingen, Zahnstocher oder ähnlich scharfe Gegenstände werden in Würstchen oder anderen fleischlichen Lebensmitteln versteckt. Gifte wie Rattengift sind besonders heimtückisch, weil sie zeitversetzt wirken. Erst kürzlich starb ein Hund in Garmisch-Partenkirchen vermutlich an so einem Köder, den er unbemerkt von seiner Besitzerin verschlungen hatte. In Harlaching wurde gerade vergifteter Speck sichergestellt. Sollte der Hund einen Giftköder gefressen haben, kann es schwierig sein, anhand der Symptome die Art des Köders zu bestimmen, da diese sehr vielfältig sein können. Typische Reaktionen sind unter anderem Müdigkeit, Apathie sowie starkes Zittern oder Bauchkrämpfe. Weitere Anzeichen können ein aufgeblähter, harter Bauch, vermehrter Speichelfluss, Hecheln, blasse Schleimhäute oder Schaum vor dem Maul sein. Zusätzlich können Würgereiz, Schluckbeschwerden, Blut im Erbrochenen oder blutiger Durchfall auftreten.

Bei allen Krankheitsanzeichen ist es wichtig, sofort zum Tierarzt zu gehen. Auch sollte die Polizei informiert werden. Mithilfe der App Dogorama können sich Besitzer gegenseitig warnen. SUS

Köder sind lebensgefährlich: Solche Schilder können Hundeleben retten. KALAENE/DPA

ZAHL DES TAGES

93 100

Katzen und 30 700 Hunde waren vergangenes Jahr laut den Zahlen des Haustierregisters Tasso ihren Besitzern entwischt. 99 500 Vierbeiner konnten mithilfe der Organisation wieder zu ihren Familien gebracht werden. Nicht alle waren im gleichen Jahr entlaufen, einige waren schon längere Zeit verschwunden. Insgesamt haben 7,5 Millionen Tierbesitzer mehr als elf Millionen Tiere bei Tasso registriert.

IN KÜRZE

In Europa: Große Austern-Riffe

Heute werden sie von Feinschmeckern hauptsächlich als Delikatesse geschätzt, wenig bekannt ist, dass auch Europäische Austern riesige Riffe bilden können. Noch vor etwas mehr als 100 Jahren erstreckten sich ausgedehnte Riffe von Norwegen bis zum Mittelmeer, wie ein Forschungsteam im Fachblatt „Nature Sustainability" berichtet. Das 1,7 Millionen Hektar große Naturwunder wurde schließlich durch Überfischung zerstört.

Seltene Adoption im Dschungel

Die Mutterliebe von Orang-Utan-Dame Du reicht auch für zwei: Nachdem die Mutter der kleinen Dumel spurlos im Dschungel verschwunden war, hat sich Du des verlassenen

Kindes angenommen, obwohl sie gleichzeitig für ihren Sohn Dai sorgt. „Das ist ein absolut ungewöhnliches Verhalten", so die Experten der Organisation BOS im Rettungszentrum Nyaru Menteng auf Borneo. BOS Foundation/dpa

Rätsel um Wolf-Welpen

Die Überraschung war groß, als im Frühjahr im Hanauer Wildpark plötzlich Wolfs-Nachwuchs zur Welt kam. Dachte man doch, dass im Rudel nur Weibchen und der sterilisierte Rüde Romulus leben. Bei medizinischen Routineuntersuchungen wurden alle Tiere nun gründlich untersucht und kein fruchtbares Männchen entdeckt. Das bedeutet: Das vor Kurzem in einen anderen Wildpark abgegebene Weibchen Klärchen muss ein Kerl sein! Bis das Geschlecht des Tieres zweifelsfrei feststeht, gilt die Vaterschaft der niedlichen Welpen als ungeklärt.

DIE GUTE NACHRICHT

Super-Gedächtnis

Dickhäuter vergessen nichts – jetzt wurde bewiesen, wie wahr diese Aussage ist: Demnach können sich Elefanten nach vielen Jahren an Menschen erinnern – so eine Studie der Christian-Albrechts-Universität zu Kiel. So erkannten afrikanische Elefanten, die vor 13 Jahren von ihrem Tierpfleger getrennt wurden, nach langer Zeit noch immer dessen Geruch aus ihnen präsentierten T-Shirts.